Zweite Beilage zu Nr. 21 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vortrag über „Die Waffen nieder!"

eine Lebensgeschichte von **Bertha von Suttner,**
gehalten in Bern im kleinen Museumssaale den 29. April,
von **Fanny Haas.**

Geehrte Damen und Herren!

Als mir der ehrenvolle Auftrag wurde, über das berühmte Werk der Baronin von Suttner zu sprechen, fühlte ich mich beunruhigt und zugleich ernst bewegt.

Beunruhigt, weil ich dieser Aufgabe noch nicht gewachsen bin, — bewegt, wenn ich an den tiefen, unvergeßlichen Eindruck dachte, den die Lebensgeschichte „Die Waffen nieder" vor einem Jahre auf mich gemacht hatte.

Erwarten Sie, geehrte Damen und Herren, erwarten Sie von mir keine gelehrte Analyse, keine literarische Kritik, die ich Ihnen doch nicht bieten könnte. Was mir den Muth gibt, zum ersten Male in meinem Leben vor einer Versammlung zu sprechen, ist die tiefe Bewunderung für die geniale Frau, ist die glühende Begeisterung für ihr Werk, für ihre große Idee: „Die Waffen nieder!" ist der Gedanke, daß der Schmerzensschrei der gequälten Menschheit auch in Ihnen ein Echo erwecken könnte, das segenbringend wirken muß.

Erlauben Sie mir, an dieser Stelle zu meiner Entschuldigung ein Wort anzuführen, das ich zum Motto meiner Besprechung gemacht habe:

„Erreichen? Ich?..... Wahrlich, so unvernünftig bin ich nicht, zu hoffen, daß ich persönlich eine Umgestaltung herbeiführen werde. Ich sagte ja nur, daß ich in die Reihen der Friedensarmee eintreten wolle. . . . . Wer von einer Sache durchglüht ist, der kann nicht anders, als für sie wirken, als für sie sein Leben einsetzen, — wenn er auch weiß, wie wenig dieses Leben an und für sich zum Siege beitragen kann .... Auch die eigene Ueberzeugung, wenn sie begeistert ist, legt eine Pflicht auf." (Bertha von Suttner: „Die Waffen nieder!")

Friedensligen sind schon vor dem Werke der Baronin v. Suttner gegründet worden; das Sehnen nach Frieden aber ist noch älter als der Ruf des Engels, der der auflauschenden Menschheit: „Frieden auf Erden!" verkündete. Selten aber ist die Idee eines allgemeinen Völkerfriedens so in alle Kreise hineingedrungen, hat einen so mächtigen Aufschwung genommen, wie in den letzten Jahren. Besonders ist es der Roman der geistvollen Schriftstellerin, der Tausende und Tausende von schlummernden Menschengeistern und Menschenherzen zum Nachdenken aufgeweckt; — immer stärker, immer dringender, immer überzeugender wurde ihr Mahn- und Weckruf:

„Die Waffen nieder!"

Bevor ich Ihnen den Gang der Erzählung schildere, und darin hauptsächlich die Verfasserin selbst sprechen lasse, möchte ich Ihnen einige kurze Notizen über Frau von Suttner selbst mittheilen.

Baronin Bertha von Suttner, die Seele der großen, internationalen Friedensliga, ist 1843 zu Prag geboren. Eine Tochter des österreichischen Feldmarschalls Graf Kinsky heirathete sie 1864 den Schriftsteller A. Gundaccar, Freiherr von Suttner. Die Erzählungen A. G. von Suttner's riefen allgemeines Interesse hervor, vielleicht erinnern sich die Leser des „Ueber Land und Meer" an die packenden Schilderungen aus dem Kaukasus. Ich führe hier für die Damen ein charakteristisches Wort von ihm an:

„Mit der Faust sind wir vielleicht die Stärkeren, aber mit Kopf und Herz und in vielen andern Dingen kommen uns die Frauen zum Mindesten gleich. Nur sonderbar, daß wir uns das starke Geschlecht zu nennen lieben!" —

Fast zehn Jahre lang lebte das junge Paar in Tiflis und von dort aus erschienen die ersten schriftstellerischen Arbeiten unserer Dichterin, die sie mit B. Oulot zeichnete. Gegenwärtig ist Schloß Harmannsdorf in Niederösterreich der Wohnsitz der Gatten.

Niemand ist so sehr der öffentlichen Klatschsucht ausgesetzt, wie die Frau, die es wagt, die engen Kreise, die die Häuslichkeit um sie zieht, zu überschreiten; die sich muthig ins volle Menschenleben hinausbegibt, um neben dem Manne in Wort und That für ihre Ideale zu kämpfen. Da mir verschiedene solche Klatschmärchen zu Ohren gekommen sind, so möchte ich es hier anführen und mittheilen, was Frau von Suttner an ihrem glänzenden Vortragsabend — veranstaltet von dem Verein der Berliner Presse — ausdrücklich betont hat.

In ihrer Erzählung: „Die Waffen nieder!" hat die Dichterin nicht, wie so vielfach behauptet wird, ihre eigene Lebensgeschichte geschildert. Es sind auch nicht die Schicksale ihrer Nächsten, die den Stoff dazu gegeben haben. Der Stoff als solcher aber ist dem wirklichen Leben entnommen, und durch Thatsachen bis in die Einzelheiten hinein verbürgt.

„Die Waffen nieder!" eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner, — lautet der Titel des vielbesprochenen Buches, das die Verfasserin in zwei Bände und sechs bedeutsame Abschnitte eingetheilt hat.

Es ist eine „Ich"-Erzählung, die uns gleich im ersten Abschnitt mit meisterhaftem Geschick einführt in die Welt, in der die junge und reizende Gräfin Martha von Althaus Kindheit und Jugend verbracht hat. Sie schildert uns die Erziehung, den Unterricht des aristokratischen Soldatenkindes mit feinem Spott und ironisirt die althergebrachte, naive Art der Geschichtsauffassung:

„Die Mädchen, welche zwar nicht ins Feld „ziehen sollen, werden aus denselben Büchern unterrichtet, die auf die Soldatenzüchtung der Knaben angelegt sind, und so entsteht bei der weiblichen Jugend „dieselbe Auffassung, die sich in Neid, nicht mitthun zu „können, und in Bewunderung für den Soldatenstand „auflöst. — Was uns zarten Jungfräulein, die wir „doch in allem Uebrigen zu Sanftmuth und Milde „ermahnt werden, für Schauerbilder aus allen Schlachten der Erde von den biblischen und macedonischen „und punischen bis zu den dreißigjährigen und napoleonischen Kriegen vorgeführt werden, wie wir da „die Städte brennen und die Einwohner „über die „Klinge springen", und die Besiegten schinden sehen, „— das ist ein wahres Vergnügen ....

„Natürlich wird durch diese Aufhäufung und „Wiederholung der Greuel, das Verständniß, daß es „Greuel sind, abgestumpft; Alles, was in die Rubrik „Krieg gehört, wird nicht mehr vom Standpunkt der „Menschlichkeit betrachtet — und erhält eine ganz besondere, mystisch, historisch-politische Weihe. Es muß „sein — es ist die Quelle der höchsten Würden und „Ehrenstellen. Das sehen die Mädchen auch ganz gut „ein: haben sie doch kriegsverherrlichende Gedichte „und Tiraden auswendig lernen müssen. Und so entstehen die „spartanischen Mütter" und die Fahnen„mütter und die zahlreichen dem Offizierskorps gespen„deten Cotillonorden bei der Damenwahl."

Auf dem ersten Balle, den unsere Heldin besucht, verliebt sich ein glänzender Husarenoffizier „sterblich" in sie. Martha von Althaus liebt den Krieger wieder und die Beiden werden ein glückliches, vielbeneidetes Paar. Graf Arno Dotzky ist ein fröhlicher, herzensguter, sehr junger Mensch, der den lieben Gott einen guten Mann sein läßt, und im Uebrigen sich über unbequeme, philosophische und soziale Fragen nicht weiter den Kopf zerbricht.

Einige Monate nach der Geburt des ersten Söhnchens bricht der Krieg zwischen Oesterreich und Italien 1859 aus, und zum ersten Male, da Gräfin Martha ihr junges Glück bedroht sieht, regt sich in ihr ein Zweifel, ob — „Krieg" — denn wirklich etwas so Herrliches sei:

„Ich begreife mich selber nicht," — entschuldigt sie sich ihrem Manne gegenüber, der ihre Besorgnisse und Thränen einer Soldatentochter und Soldatenfrau unwürdig findet, — „das war ja nur so ein „Anfall ..... ich bin doch selber für militärischen Ruhm „begeistert; aber ich weiß nicht, — vorhin als Du sagtest, „Alles hänge von einem Worte ab, das jetzt gesprochen „werden soll — ein Ja oder Nein auf das sogenannte „Ultimatum — da war mir, als müßte das Friedens„wort fallen, und ich konnte nicht anders, als betend „niederknieen ...."

Nach herzzerreißendem, erschütterndem Abschied zieht der junge Gatte in den Krieg. Martha bleibt in banger Sorge zurück, die aber doch gemildert wird durch einen gewissen anerzogenen, patriotischen Stolz angesichts so großer Unternehmungen und den Trost aller Zurückbleibenden — die feindliche Kugel würde doch sicher nicht gerade ihren Mann treffen.

In ihre fatalistische, vertrauende Sicherheit hinein fällt vernichtend die plötzliche Nachricht vom Tode des geliebten Mannes. Die lebenslustige, lachend in eine oberflächliche, rosige Welt hinausschauende kleine Frau reift mit einem Male zum denkenden, ernsten Weibe heran.

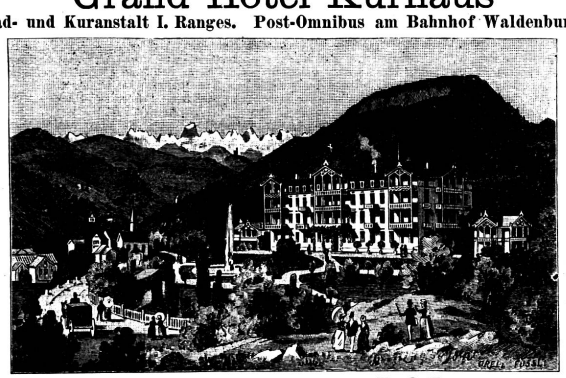
(Fortsetzung folgt.)

Luftkurort Langenbruck

(Basler Jura)

Grand Hotel Kurhaus

Bad- und Kuranstalt I. Ranges. Post-Omnibus am Bahnhof Waldenburg.



Pensionspreise mit Zimmer 5—8 Fr. [405

Eigenthümer: J. B. Genelin, früherer Director des Hotel Chatham in Paris.

Bad- und Kuranstalt Rothenbrunnen.

2 Poststunden von Chur.

Saison vom 1. Juni bis Mitte September.

In seiner Zusammensetzung einzig dastehender **jod- und phosphorsäurehaltiger Eisensäuerling.** Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmuth, Skrophulose, Kropf und namentlich gegen Störungen in Wachsthum und Entwicklung der Kinder. Badarzt im Etablissement wohnend. Neue, comfortable Gebäude und Douche-Einrichtungen. Soignirte Küche. Zu Auskunft, Zusendung von Prospekt, ärztlichen Berichten etc., ist gerne bereit die dortige [386

Direktion.

Die General-Niederlage des Rothenbrunnen-Mineralwassers befindet sich bei Guyer & Cie., Marktgasse 14, Zürich. (H 299 Ch)

Heiden. — Neubad

Gasthaus, Pension und Badanstalt

beim Kurpark [390

Besitzer: F. Bänziger-Zahner

empfiehlt Mineral-, Sool-, Molken-, Fichtenbäder und Douchen. Daselbst können auch **Kuren** genau nach **Kneipp'scher Heilmethode** gemacht werden. Ein mit der Behandlungsweise vertrauter Arzt ist zur Hand. **Pension und Logispreis Fr. 5. —.**

Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. [H 182 D]

Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5. 50 bis Fr. 7. 50. [426

Schöne Pflanzen und Blumen für Jedermann!

(Sehr leicht zu erziehen und zu behandeln.)

Dem Wunsche vieler Blumenfreunde entsprechend, liefern wir nun Samen von **neuen** und wirklich prachtvollen **Topfblumen** und **Zimmerpflanzen,** welche wir mit grossen Opfern erzogen und beschafft, und wie wir sie bis jetzt **noch nie so schön** gehabt haben, in den passendsten Mischungen, im Ganzen **30** der allerschönsten aus Samen zu erziehenden und überall leicht gedeihenden Blumen und Topfpflanzen, besonders auch für **Blumenfreunde in der Stadt** passend, zum Gesammtpreis von nur **Fr. 2.**—, 12 Sorten für **Fr. 1.** — und 6 Sorten für **50 Rp.,** Alles franko ins Haus. Beste Saatzeit im Mai.

Diese ausgewählten Sortimente werden den Blumenfreunden grosse Ueberraschung und unendlich viel Freude bereiten! [433

Der Betrag kann in Briefmarken gesandt werden. (Diese Blumen sind überaus leicht in Töpfen und Kistchen zu erziehen und gedeihen an jedem Plätzchen, ja in jedem Winkel leicht.)

Ueberzeugt, mit diesen neuen Sortimenten wieder wesentlich zur Förderung der Blumen- und Pflanzenkultur beizutragen, empfiehlt sich höflichst

Die Samengärtnerei M. Baechtold in Andelfingen (Zürich).

[11]

(8043)

Cantharidin-Seife V.

nach **Dr. Tips.**

(Hergestellt unter Controle des Herrn Dr. Spindler.)

☛ Ist nur in den Apotheken zu haben. ☚

Seit der Begründung der Bakterienkunde ist die Wissenschaft erst zu der richtigen Erkenntniss gelangt: Dass die Hauptzerstörer des menschlichen Haares in den Pilzen und Mikroben zu erblicken sind, welche meist der ranzigen Fettsäure der leider noch immer angewandten Pomaden, Salben und Oele ihre Entstehung verdanken. Die «Cantharidin-Seife V» **ist das einzige in der Pharmacologie bekannte Adstrigens und Cosmeticum zur Erlangung eines schönen, neuen und gesunden Haarwuchses;** sie hat in den medizinischen Kreisen eine sehr sympathische Aufnahme gefunden, und wird von den Herren Aerzten immer mehr empfohlen und verordnet. — **Die „Cantharidin-Seife V" tödtet die Pilze und Bakterien,** verhindert deren Ansteckung und Weiterverbreitung, öffnet die Poren, entfernt die trocknen und fettigen Schuppen, macht die Papille zu neuerem Wachsthum fähig und übt einen stärkenden und kräftig belebenden Einfluss auf den Haarboden aus. — Preis pro Carton mit 3 Stück und Gebrauchsanweisung 3 Mark. Broschüren gratis. [381[5]

C. Mondt-Berg, Fabrik medizinischer Seifen, in **Pforzheim** (Grossh. Baden).

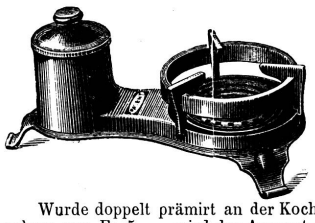
In **St. Gallen** bei Herrn **Hausmann,** Hechtapotheke.

Toilette-Geheimniss.

Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von **Sommersprossen, Leberflecken, Spröde** und **Röthe** im Gesicht und an den Händen und **sonstigen Mängeln** befreit, ist: [126

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden und **Zürich.**

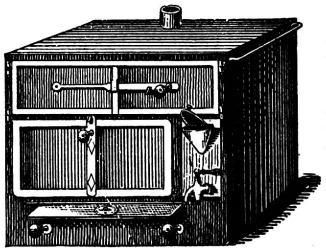
Man achte auf obige Firma und Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Es existiren bereits werthlose Nachahmungen. **Preis à St. 75 Cts.**



Der beste regulirbare
Spiritus - Kochapparat
ist der patentirte
EXELSIOR.

Er hat vor Andern folgende Vortheile: Genaueste Regulirung der Flamme. Ist vollständig gefahr- und geruchlos und erzielt bei sparsamstem Spiritusverbrauch die höchste Heizkraft. [300

Wurde doppelt prämirt an der Kochkunstausstellung Berlin 1891. Gegen Nachnahme von Fr. 5. — wird der Apparat franko durch die ganze Schweiz versandt von **Hch. Tanner,** Spengler, **Herisau.**



Der Grudeherd

ist der beste bis jetzt existirende
Koch-Apparat
das beweisen die vielen Zeugnisse, welche Jedem zur Einsicht aufliegen. Tag und Nacht brennend, ist der Brennverbrauch durchschnittlich per Tag 15 bis 30 Cts. Preiscourants gratis und franko. Achtungsvollst [295

Otto Wolters
einzige Grudeherdfabrik der Schweiz
Zürich, Wolfbach 3.
Telegramm-Adresse: GRUDE, Zürich.

Spezial-Adressen-Anzeiger

Monat **Abonnements-Inserate 1892.** Mai.

Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz** — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen**
Eisenwaarenhandlung en gros et en détail 3
Spezialität in Laubsägeartikeln.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Kleiderfärberei & chemische Wäscherei
Georg Pletscher, Winterthur.
Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 13

Atelier und Lehrinstitut für
Damenschneiderei
Schw. **Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.

Schulbuchhandlung W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis. 6

Gegr. **Kunst- und Frauenarbeitsschule.** 1880.
Prakt. Töchterbildungs-Anstalt
Boos-Jegher — **Zürich.** — Vorsteher. 2

Lehrinstitut für Maschinen-Strickerei.
Fr. Pfr. Keller, Waldstatt (Appenzell). 14

Bienenhonig eigener Zucht, garantirt ächt.
Kirschwasser eigener Destilat., in Flaschen.
Fr. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aarg.)

Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. 7

Erste schweizerische
Patent - Gummiwaaren - Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
Zürich. 8

Otto Baumann, Bankplatz, **St. Gallen**
besorgt den
An- und **Verkauf** von **Liegenschaften** und **Geschäften, Incassi** und **Informationen.**
Prompte und streng reelle Bedienung. 12

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
Spezialitäten: 5
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich)
Filialen in: 11
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonniren auf zwölf Monate. — Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen zu richten.

☛ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung" und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

D..... Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf zwölfmonatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Spezial-Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....